

graphologie

Interview mit Jeanine Löhner

Juli '12

Leiterin ‚Finanzen und Personal‘ bei der Schweizerischen Normenvereinigung (SNV)

Urs Imoberdorf: Wie ist es dazu gekommen, dass Sie die Leitung ‚Finanzen und Personal‘ übernommen haben?

Ich habe grosse Freude am Umgang mit Menschen auf der einen, an Zahlen und Organisation auf der anderen Seite.

Können Sie uns erklären, mit was für ‚Produkten‘ es die SNV zu tun hat?

Unsere Kerntätigkeit ist die Begleitung des Normungsprozesses auf nationaler und internationaler Ebene. Dieser Prozess läuft in Normungsgremien ab, in welchen hochkarätige Experten aus der Wirtschaft und Gesellschaft Normungsinhalte definieren. Im Weiteren sind wir eigentliche Informationsdienstleister rund um das Thema Selbstregulierung und Regulierung.

Was ist der unternehmerische Nutzen der Normung?

Wer die Norm macht, hat den Markt:

Normung auf Basis der Freiwilligkeit stärkt die wirtschaftlich-gesellschaftliche Selbststeuerung / Selbstverwaltung und entlastet den Gesetzgeber. Unternehmer können durch aktive Beteiligung an der Normung technische Regeln nach eigenen Interessen und Vorstellungen mitgestalten, aber auch Festlegungen zur Sicherheit etwa in den Bereichen Arbeits-, Umwelt-, Verbraucher- oder Gesundheitsschutz treffen. Die Normungsarbeit ermöglicht den direkten Informationsaustausch mit Experten anderer Interessengruppen. Ein an der Normung beteiligtes Unternehmen kann so einen Wissensvorsprung vor seinen Mitbewerbern am Markt erzielen, weil es die Inhalte der Normen frühzeitig kennt. Dies trägt zur Investitionssicherheit für das Unternehmen bei. In der Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung in den Normungsgremien können frühzeitig Weichen für die Umsetzung neuer Technologien am Markt gestellt werden.

Was ist eine Norm?

Eine Norm ist ein Dokument, das mit Konsens erstellt und von einer anerkannten Institution angenommen wurde. Sie legt für die allgemeine und wiederkehrende Anwendung Regeln, Leitlinien oder Merkmale für Tätigkeiten oder deren Ergebnisse fest, wobei ein optimaler Ordnungsgrad in einem gegebenen Zusammenhang angestrebt wird.

Wie gehen Sie vor, wenn sie neue Mitarbeitende auswählen?

Zuerst studieren wir die eingegangenen Bewerbungsunterlagen, insbesondere das CV. Welche Ausbildung hat der Bewerber durchlaufen? Was hat er bisher gemacht (berufliche Kompetenz)? Wie lange ist er jeweils in einer Funktion geblieben (Konstanz)? Welches sind seine Sprachkenntnisse? Diese Angaben werden mit dem Anforderungsprofil verglichen. Dann werden die positiv beurteilten Bewerbungsunterlagen mit dem Vorgesetzten besprochen. In der Regel bleiben nach dieser Voruntersuchung 3-6 Bewerber ‚im Rennen‘.

Die Bewerber, die es bis hierher geschafft haben, werden zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Hier werden die Weichen für die zweite Runde gestellt. Wie sind die Bewerber vorbereitet? Stellen sie gute Fragen? Welches Interesse zeigen Sie an der neuen Aufgabe? Wie sitzt jemand am Tisch? Nahe an der Sache oder eher distanziert? Allzu gerade oder zurückgelehnt? Jetzt kommt das graphologische Gutachten zum Zug.

Urs Imoberdorf Dr. phil.

Nach dem Vorliegen des Graphos wird gemeinsam mit dem Vorgesetzten entschieden, wer in die zweite Vorstellungsrunde eingeladen wird. Anlässlich dieser Runde können die Bewerber mit dem Arbeitsteam einige Stunden zusammenarbeiten, eigene Beobachtungen und Erfahrungen machen sowie Fragen stellen.

Wie kommen Sie zu den Schriftproben?

Im Anschluss an das erste Bewerbungsgespräch gebe ich ein weisses Blatt mit Unterlage. Das persönliche Schreibwerkzeug kann benutzt werden. Wer keines bei sich hat, kann aus fünf Kugelschreibern den passenden auswählen. Der Text kann frei gewählt oder aus den abgegebenen Unterlagen eine Abschrift erstellt werden. Ich erwähne immer, dass ein frei gewählter Text flüssiger geschrieben wird als bei einer Abschrift.

Hat der Bewerber Einsicht in das Gutachten?

Unser CEO, Dr. Hans Peter Homberger, legt Wert darauf, das Grapho anlässlich der zweiten Vorstellungsrunde persönlich mit den Bewerbern zu besprechen. Über die Anstellung entscheidet schliesslich der direkte Vorgesetzte. Die Bewerber, die wir anstellen, erhalten eine Kopie des graphologischen Gutachtens. Diejenigen, die wir nicht anstellen, erhalten das Originalgutachten mitsamt ihrer Handschrift zurück. Die Reaktionen auf das Erstellen eines Graphos sind ausnahmslos positiv, oft verbunden mit der Frage, erhalte ich das Grapho auch, da bin ich aber gespannt, das habe ich noch nie gemacht! Auch die Besprechung des Graphos mit unserem CEO ist fast immer positiv. Die Bewerber können dem Inhalt des Graphos zum grössten Teil zustimmen, erkennen sich und sind erstaunt, was man alles aus der Schriftprobe lesen kann.

Welches ist der Mehrwert, den Sie durch ein graphologisches Gutachten erhalten?

Anfänglich war das graphologische Gutachten bei uns ein Steinchen im Mosaik. Mittlerweile vor allem aufgrund der bisher guten Erfahrungen hat das Grapho einen hohen Stellenwert. Seit Jahren lassen wir ein Grapho für alle Bewerber erstellen, welche in die zweite Vorstellungsrunde kommen. In der Regel ist es eine Bestätigung unseres ‚Bauchgefühls‘. Man darf das Gutachten aber nicht nur ‚überfliegen‘. Wo Fragezeichen gesetzt werden, muss man genau hinschauen. Auch muss das Grapho richtig interpretiert werden. Dabei geht es nie darum, einen Menschen abzustempeln, sondern immer um die Frage: Passt dieser Bewerber an diese Stelle. Mit jeder Einstellung bleibt ein gewisses Risiko verbunden. Bei einer gründlichen Abklärung ist uns das Risiko, das wir eingehen, besser bewusst.

Was für einen Rat würden Sie uns Graphologen geben?

Dass neben dem Positiven im Gutachten stets auch auf Grenzen, auf kritische Punkte hingewiesen wird. Das hilft uns in der Abklärung weiter. Wir stellen uns dann die Fragen: Passt der Bewerber in das Umfeld, das er bei uns vorfinden wird? Ist sein zukünftiger Vorgesetzter für ihn die richtige Führungsperson? Können wir mit den Fragezeichen umgehen? Wir sind uns bewusst: Auch bei uns kommen Fehler vor. Und was könnte dies für den neuen Mitarbeitenden bedeuten?

Was haben Sie sich für die Zeit nach Ihrer Pensionierung vorgenommen?

Am meisten freue ich mich darauf, mich nach Lust und Laune bewegen zu können, auf Bergen zu wandern, wenn das Wetter danach ist, ohne Samstag oder Sonntag abwarten zu müssen, vor allem aber nicht mehr fremdbestimmt zu sein.

Ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

Die bisherigen 24 Interviews mit prominenten Anwendern der Graphologie sind abrufbar unter „www.grafologie.ch“ (Interviews mit Anwendern) und unter „www.sgg-graphologie/forschung.html“ (Bulletins).

graphologie

Urs Imoberdorf Dr. phil.

Neptunstrasse 87 CH-8032 Zürich tel +41 44 945 6576 imoberdorf.u@swissonline.ch